11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Ansch[illegible]

№ 29 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 4. Februar. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Wie Herford kurbrandenburgisch wurde.

Von Professor Dr. Hölscher, Herford.

(2. Fortsetzung.)

Am 11. August erließ der Kurfürst sein Mandat an Eller wegen der Stadt Herford, am 17. August befahl er der Ravensbergischen Regierung, dem Kommandanten Eller eine sechsspännige Post zur Korrespondenz nach Cleve zur Verfügung zu stellen und den notwendigen Pulverbedarf auf Kosten der Rentei anzukaufen und Eller zu übergeben, am 30. August folgte der Zug nach Herford. Nachdem Eller so sich bereichert, auch das Gut Bustede erstanden und damit belehnt war, wurde er Drost zum Ravensberg (1652—1654), hielt sich aber als Kommandant auf dem Sparenberge auf, und wegen der militärischen Wichtigkeit des Sparenbergs wurde ein Abkommen getroffen, daß 1654 der interimistische Drost Heinrich von Ledebur das Drostenamt zum Sparenberge an Eller abtrat, sein Sohn aber Drost zum Ravensberge wurde. Der Oberkammerherr von Burgsdorff verblieb zunächst noch auf dem Sparenberge; als Statthalter der Grafschaft aber trat Anfang 1649 Graf Johann zu Sayn-Wittgenstein ein. Eller stieg in der Gunst des Kurfürsten; er wurde 1658 Oberst zu Roß, nahm 1656 teil an der Schlacht von Warschau, 1658 am Zuge nach Holstein, wurde darauf Generalmajor, erhielt 1671 Sitz und Stimme bei der Mindenschen Regierung und starb 1680 zu Pyrmont; seine Gemahlin war Johanne von Kalkhum geborene Leuchtmar, später Hofmeisterin der Fürstin Radziwill, der reichen Erbtochter des Fürsten Boguslav Radziwill.

Der Kurfürst, sich stützend auf die Bestimmungen des früheren Verhältnisses der Stadt zum Hause Jülich, die Deduktionen des Reichskammergerichts für falsch erklärend, wollte von der Reichsunmittelbarkeit der Stadt nichts wissen, er beklagte sich namentlich über die mannigfachsten Eingriffe der Stadt in seine richterlichen Rechte, er verlangte nun Unterwerfung, die bisher immer verweigert war. Es bezog sich die Differenz auf die ganze Stadt mit Ausnahme der der abteilichen Gerichtsbarkeit unterworfenen sogenannten Freiheit. Der Umkreis der Freiheit ist auch jetzt noch bekannt; aus der Zeit der brandenburgischen Occupation besitzen wir ein Aktenstück, welches denselben genau festsetzt und eine Reihe von Hausbesitzern aufführt, deren Bekanntschaft manchen der Epigonen interessieren mag. Der Umkreis der Freiheit war also folgender: Von der Markt- oder Nikolaikirche (die jetzt nicht mehr existiert) ziehe man eine gerade Linie bis an die zwei großen Schnatsteine (j. Redeker), unter dem Bogen folgend durch Thomas Hof (nach dem Kletterpohl), von da durch Joh. Dopps Erben Hof und Scheune, hinter Fürstenaus Scheune her auf die faule Godde in Franz Barkhausen Hof (j. Kaufm. Grimme), von da die Godde längs bis unter Albert Alemanns Haus, woselbst die faule Godde in die Aa fällt (j. neben dem Nebenhause des Kaufm. E. Budde), von da die Aa herunter bis an den Brunstein, die Stadtmauer bis an die alte Scholenpforte (j. Weg zum Bügel), jetzt Pulverturm, von da die Mauer her durch Ledeburs Lehnhof bis in die Werre, die Werre entlang bis an die abteiliche Mühle zwischen den Städten, oder das Mühlengericht, worin begriffen die Mühle, das Mühlenhaus, rechts folgend von der Mühlenbrücke den Gehrenberg entlang durch Adolf Schessers Haus, Garlich Diebrocks Haus, Johannings Haus, Mettlers Haus, Bußmanns Haus, Blanken Haus, Ludolf zur Mühlen Haus, Bernhard Giesen Haus, Rahden Haus, Stohlmanns Haus, Borchert Tegelers Haus, bis gegen den Stender und Schnatstein, bei Christoph Lechte modo Lepelmeyer hinten durch das Haus, durch Brüggemanns Haus, Arndt Krahmers Haus, durch Joh. Giese große Hinterstube, und also durch den Gang zwischen dem Brunnen der Kirche (Nikolaikirche) die Linie durchzogen und also wieder bis an die Marktkirche, bis an die beiden großen Steine unter dem Bogen, von wo der Anfang gemacht ist; zu bemerken ist dabei, daß die genannten Häuser im Gehrenberge in Folge des Mühlengerichts unter der limitierten Civiljurisdiktion des Stiftes standen. Außerdem waren folgende außerhalb der Grenzen der Abtei gelegenen Höfe und Häuser nach der Transaktion zwischen Abtei und Stadt vom 8. Juli 1643 der abteilichen Gerichtsbarkeit vorbehalten: von Quernheim, von Kettler, Velhagen nachher Quernheim, Wippermanns Haus, der Dotehof, Spenthof, Praterhof u. die Süsterhäuser, Lokalitäten, die bei uns noch bekannt sind; und der Kuriosität wegen sei bemerkt, daß erst 1797 die Süsterhäuser unter königliche Gerichtsbarkeit kamen und 10. Jan. 1798 das Gesetz erging, daß alle außerhalb der Grenzen der Abtei gelegenen Höfe zur königlichen Landespolizei zu zählen seien, ohne daß dadurch an jenen etwas geändert wurde. Umgekehrt wurden damals, d. h. 1647 folgende auf der Freiheit befindliche Häuser und Höfe zur Stadtkontribution herangezogen: Sel. Hermann Plattfuß Haus und Hof, Joh. Redekers Haus und Hof, Mag. Eucharii Katharini Haus und Hof, Barkhausen Hinterteil vom Hofe, Forstmann Hinterteil vom Hofe, sel. Apothekers Dops Erben Häuser und Hof, sel. Joh. Stohlmanns Wittib kleines Haus Häuser und Hof, sel. Joh. Stohlmanns Wittib kleines Haus genannt das Vorwerk, Gerhard Fürstenau Erben Häuser, genannt das Vorwerk, Gerhard Fürstenau Erben Häuser, Franz Barns Thorweg, Arnold Brüniggs kleines Haus, Joh. Giese Hinterhäuser, Arndt Kramers Hinterhaus, Joh. Meiers Glasers Erben Haus, L. Frohners Haus, sel. Jobst Droste Erben Haus, Georg Bollmanns Haus, Casp. Vorhagen Haus. Doch behielt auch über diese Häuser das Stift die Gerichtsbarkeit.

Am 1. August (a. St.) 1647 gab nun der Kurfürst von Cleve aus wegen der fortdauernden Widerspenstigkeit der Stadt Herford dem Kommandanten Eller den Befehl, mit etlichen Reitern, Dragonern, Musketieren und Landvolk sich zu erheben und die Stadt zu occupieren; er solle das Rathaus besetzen, die in den Häusern der Sekretarien befindlichen Akten versiegeln und aufs Rathaus bringen, die Straßen hin und wieder fleißig battieren, die Einwohner entwaffnen, die Gewehre aufs Rathaus schaffen, keine Feindseligkeiten verüben, wenn sie sich nicht zur Wehr setzten, sonst Gewalt mit Gewalt vertreiben, der Bürgerschaft anzeigen, daß der Kurfürst sie entschuldige wegen der Widersetzlichkeit und die Verantwortung nur auf einige vom Rate ankommen ließe; der Kurfürst werde alsbald die Ursachen der Okkupation anzeigen, er versichere der Bürgerschaft, daß sie in ihm einen gnädigen Landesvater finden würden.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere englischen Freunde.

Unter dem Trauersalut deutscher Kriegsschiffe ist Englands tote Königin jetzt zur letzten Ruhe gebettet, die Glocken von Westminster sind verstummt und die nüchternen Erwägungen des Alltages beginnen wieder in ihre Rechte zu treten. Es sind herzliche Worte gewechselt worden in Osborne und Cowes, es waren Worte, wie sie die schmerzliche Erregung eingab; es ist von freundschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Ländern und zwischen zwei Dynastien gesprochen worden. Werden diese Beziehungen von Dauer sein? Wird diese Freundschaft besonders von der einen Seite, von der Seite Englands ehrlich gehalten werden? Der einzig sichere Wertmesser für die Beantwortung einer solchen Frage ist die Geschichte. Und da trifft es sich wunderbar, daß gerade vor zwei Menschenaltern ungefähr dieselben Freundschaftsversicherungen auf englischem Boden zwischen Preußen und Großbritannien ausgetauscht wurden. Im Januar 1842 weilte König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in London zur Taufe des Prinzen von Wales, der jetzt als König von England Eduard VII. heißt. Im Januar 1842 kam Friedrich Wilhelm auf dreizehn Tage nach England und wurde von der amtlichen Welt mit dem höchsten Glanze empfangen. Viktoria entfaltete ihre ganze Liebenswürdigkeit, schmückte ihren Gast eigenhändig mit dem Hosenbandorden und trug bei den Feierlichkeiten ein Armband mit seinem Bildnis. . . . Auch das Auswärtige Ministerium fuhr noch lange fort, dem britischen Kabinet Zärtlichkeitsbeteuerungen zu senden, zumal seit Bülow Minister des Aeußeren geworden war.

Wie hat England diese von preußischer Seite sicherlich aufrichtig gemeinte Freundschaft gehalten? Es hat sie genau so ehrlich gehalten, wie es die Allianz von 1815 hielt. Zum Dank dafür, daß Blücher ihn bei Waterloo vor einer vernichtenden Niederlage bewahrt hatte, ging der Herzog von Wellington nach der Einnahme von Paris sofort mit fliegenden Fahnen in das französische Lager über und betrog dort Preußen-Deutschland um den verdienten Siegespreis, um Elsaß-Lothringen. England faßte sein Verhältnis zu Preußen 1842 ebenso uneigennützig auf, wie 1814, als es die von den Preußen unter Bülow in Antwerpen eroberte französische Flotte einfach als gute Prise nach englischen Häfen überführte und die Ansprüche Preußens Dank Talleyrand und Metternich einfach ignorieren durfte. Diese englischen Liebesdienste hatte das Preußen von 1842 leider längst vergessen. Man darf aber im Völkerleben nicht vergessen, denn das Völkerleben zählt nach Jahrhunderten, es zählt nach entscheidenden Thaten und nicht nach Toasten an der Festtafel.

Sobald Deutschland oder Preußen einen Schritt zur Machterweiterung that, fand es stets denselben heimlichen Gegner in England, besonders wenn es sich um maritime Pläne handelte. Auch im Kriege 1870/71 bewahrte England eine „wohlwollende Neutralität", indem es der französischen Armee Waffen, Munition und Nachrichten über deutsche Truppenbewegungen und der französischen Blockadeflotte bei Helgoland Kohlen und Lotsen lieferte. Den Beginn und die Entwickelung der deutschen Kolonialpolitik hat England mit dem größten Uebelwollen verfolgt. Ueberall auf kolonialem Gebiet trafen wir auf denselben englischen Gegner. Und die neuesten Marksteine der englisch-deutschen Freundschaft heißen Samoa, Durban, Aden.

Die Trauerfeier in London und Windsor.

Der Leichnam der Königin Viktoria ist nun in dem alten englischen Königssitze Windsor eingetroffen, um dort heute zur ewigen Ruhe bestattet zu werden. Der Zug durch London von Viktoria-Station zum Paddington-Bahnhof ist in würdiger Ruhe vonstatten gegangen. In Windsor selbst gab es einen unangenehmen Aufenthalt durch das Versagen der Pferde, die den Sarg auf der Lafette nach der St. Georgs-Kapelle bringen sollten; die Pferde hatten lange Zeit in Wind und in der Kälte vor dem Bahnhof gestanden und wollten nicht anziehen. Der König, der sich überhaupt nicht wohl zu befinden schien, war dadurch sehr peinlich berührt, und der Earl-Marshal Herzog von Norfolk wußte im Augenblick keinen Rat, bis Matrosen ihre Dienste anboten und die Lafette selbst an Ort und Stelle zogen. Allgemein konzentrierte sich natürlich die größte Aufmerksamkeit auf die nächste Umgebung des Sarges, vor dem die Menge den Hut zog und die Frauen sich tief niederbeugten. Die drei imposanten Gestalten zu Pferde: Der König in Feldmarschalls-Uniform mit Ueberrock, ihm zur Seite unser Kaiser, ernst wie gewöhnlich, aber wohler aussehend, als die letzten Tage in Cowes, in gleicher Bekleidung, und der Herzog von Connaught in Generals-Uniform, die folgende illustre Eskorte von Königen und Prinzen und Prinzessinnen, teils zu Pferde, teils in sechsspännigen Wagen, und die nahezu den Schluß des Zuges bildenden Delegierten der zwei preußischen Regimenter wurden mit leisem Geflüster, das einem Rauschen im stillen Walde glich, empfangen.

Windsor, 2. Febr. Die Sanct Georg-Kapelle, in deren Schatten viele englische Könige und Prinzen ruhen, ein Bauwerk, das innen und außen große architektonische und künstlerische Schönheiten vereint, ist heute fast entstellt durch all den pomphaften Totenschmuck, durch die purpurgedeckten Sitze, auf denen durch weiße Bänder die Plätze abgeteilt sind. Die Farbenwirkung freilich, die durch den Gegensatz zwischen dem alten grauen Gemäuer und dem königlichen Purpur erzielt wird, ist höchst eigenartig. Schwere graue Teppiche bedecken den Boden, und eine Reihe mit purpurfarbiger Schnur verbundener, grün- und goldgeschmückter Träger zeigt den Weg an, den der Trauerkondukt zum Altar zu durchschreiten hat. Die Geistlichkeit empfing den Sarg der Königin an der Thüre der Kirche und geleitete denselben durch das Mittelschiff bis zum Altar, der gegenüber dem Katafalk errichtet ist, worauf der Sarg inmitten von Blumen aufgestellt ist. Der Bischof von Winchester und der Dekan von Windsor hielten den Gottesdienst ab. Hierauf folgte tiefes Schweigen, unterbrochen von leisem Schluchzen. Alsdann stand der Herold auf und rief mit lauter feierlicher Stimme die Titel der heimgegangenen Königin. Beethovens Trauermarsch, auf der Orgel vorgetragen, schloß den Gottesdienst. Nachdem alles beendet war, begaben sich die königlichen und fürstlichen Herrschaften nach Schloß Windsor. Die Leiche der Königin Viktoria verbleibt bis Montag in der neben der Sankt Georgs-Kapelle gelegenen Albert Gedächtniskapelle und wird alsdann zur Beisetzung nach Fragmore gebracht. — Ein Unfall ereignete sich, indem ein höherer Offizier plötzlich vom Schlage getroffen tot umsank.

Zur Tagesgeschichte.

Des Kaisers Rückkehr.

Nach den neuesten Dispositionen wird Kaiser Wilhelm bis zum 5. Februar in England bleiben. Am Abend dieses Tages begiebt er sich an Bord der „Hohenzollern" und geht am 6. früh nach Vlissingen in See. Von dort gedenkt der Kaiser, wie bereits bekannt, nach Homburg v. d. H. zu reisen, wo er am 7. Februar vormittags ankommen wird.

Vom Kronprinzen.

Die „Münchener Allg. Ztg." erfährt aus London von englischer Seite, auf Wunsch des Kaisers werde der deutsche Kronprinz im Laufe d. Js. einige Zeit in England verbringen, um die politischen, kommerziellen und sozialen Verhältnisse Englands zu studieren.

In England kann der deutsche Kronprinz unzweifelhaft vieles lernen. In vielen Dingen sowohl des praktischen Lebens wie der praktischen Politik können wir gerade heute als angehende Weltmacht bei den Engländern in die Schule gehen, wenn sich der Deutsche auch mit Recht besonders über ihre angeborene Ungerechtigkeit und Illoyalität gegen die anderen Nationen und über ihre damit zusammenhängende Bru-

talität der Kriegführung nach jeder Richtung hin hoch erhaben fühlen darf. Aber wir meinen, daß dem Kronprinzen, der noch kein Studium auf einer deutschen Universität, keine Einarbeitung in die Staats- und Verwaltungsgeschäfte und kein nennenswertes Eindringen in die militärischen Dinge im Deutschen Reiche hinter sich hat, das Einarbeiten in die deutschen Verhältnisse weit näher liegt. Wenn er später in England zu lernen sucht, so möge es ihm nicht gehen, wie so vielen Deutschen, die — oft gerade aus Unkenntnis der heimischen Verhältnisse — mit ihrem deutschen Herzen und ihrem deutschen Stolz vor dem naiv-hochfahrenden englischen Selbstbewußtsein kapitulieren.

Zur Wiedereinführung der Prügelstrafe.

Nach dem jüngst erschienenen 5. Verzeichnisse der beim Reichstage eingegangenen Petitionen sind rund 400 Petitionen mit über 12000 Unterschriften eingegangen, in denen die Wiedereinführung der Prügelstrafe bei Rohheitsverbrechen gefordert wird.

Die Kornzoll-Erhöhung.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten nahm einen Antrag, durch den die Regierung ersucht wird, im Bundesrate für eine ausreichende Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide, insbesondere auch auf Gerste und Hafer einzutreten, mit 63 gegen 20 Stimmen an. Für den Antrag stimmten auch 6 Mitglieder der Volkspartei.

Abgelehnte Adelsverleihung.

Aus Anlaß des Krönungsjubiläums sollte dem Geheimrat Schlutow in Stettin der erbliche Adel verliehen werden. Sch. lehnte ihn aber ab. Vor 40 Jahren bereits hat sein Vater die ihm vom König Wilhelm angetragene „Erhebung" in den erblichen Adelsstand abgelehnt.

Vom Kriege in Südafrika.

Die Dauer des Krieges.

Londoner Zeitungen vom 30. Januar veröffentlichen den Brief eines Offiziers vom Generalstabe Lord Kitcheners an seine Angehörigen, worin der Offizier erzählt, Lord Kitchener habe sich privatim geäußert, die Ansicht, daß der Krieg noch fünf Jahre dauern werde, sei keineswegs zu pessimistisch, denn er glaube nicht, vor Ablauf dieser Zeit in der Lage zu sein, mit dem größten Teil der Armee Südafrika verlassen zu können.

Eine solche Erklärung käme, wenn sie wirklich von Kitchener gegeben sein sollte, einem Verzicht auf den Erfolg vollkommen gleich. England kann unmöglich für fünf Jahre sich militärisch in Südafrika festlegen und sich dadurch jeden Einflusses an anderen Stellen begeben.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen aus dem Leserkreise sind uns für diesen Teil stets willkommen, auf Wunsch auch gegen Honorar).

Herford, 4. Februar.

*△ **Kameradschaftlicher Verein Stift-Berg.** Gestern Abend beging im kleinen Saale des Schützenhofes unter reger Beteiligung der Kameradschaftliche Verein von Stift-Berg eine Doppelfeier; einmal galt sie dem 18. Januar, dem Tage der 200jährigen Jubelfeier des Königreichs Preußen, dann aber auch den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. Nachdem die Düngelsche Kapelle einige einleitende Stücke gespielt, hielt Herr Rektor Niedick die Festansprache. Redner begann seine inhaltreiche Rede mit dem Hinweis darauf, daß nicht die Sucht, Feste zu feiern, die Mitglieder mit ihren Damen sowie die Freunde des Vereins zusammengeführt habe, sondern das von Liebe und Treue getragene lebendige Bewußtsein, daß es nicht nur jedem Einzelnen an seinem Teile, sondern insbesondere auch solchen Vereinen, deren Ziele und Aufgaben dem Vaterlande gelten, in erster Linie geziemt, solcher Tage in Freude und Dankbarkeit zu gedenken, die mit goldenen Lettern im Buch der Geschichte unseres Vaterlandes eingetragen sind. Nachdem sodann der Herr Vortragende in kernigen Worten die Vaterlandsliebe gefeiert und unseres Kaisers gedacht, ging er des Näheren auf die Geschichte des Königreichs Preußen und seiner Könige über, dabei auch die Thaten des Großen Kurfürsten hervorhebend, des gewaltigen Mannes, dessen Haupt zwar noch keine Königskrone zierte, der aber den Grund- und Eckstein gelegt hat, indem er ein festes Band um die bis dahin zusammenhanglosen, einzelnen Landesteile legte und in den Bewohnern derselben, die sich kalt, ja fast feindlich gegenüberstanden, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit lebendig machte, und der der Begründer der mächtigsten Säule unseres Vaterlandes, des stehenden Heeres wurde. Zum Schluß feierte Redner Kaiser Wilhelm II. als den Vater der Armen und Bedrängten und als den, der, um den Frieden zu wahren und den Wohlstand seines Volkes zu heben, Sorge trägt für eine stets schlagfertige Armee zu Wasser wie zu Lande. Herr Rektor Niedick, dessen Ausführungen allseitiges Interesse fanden, schloß, nachdem er noch einen Rückblick auf die Regierungszeit unseres Kaisers gegeben, der mit kräftiger Hand und mit weitschauendem Blick das Staatsruder führt, wie folgt: Unsere Treue aber, deren Wurzeln tief begründet sind in der Liebe, die nimmer aufhört, soll ausklingen in den Ruf: „Se. Maj. der Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch!" Mit großer Begeisterung wurde in den Ruf eingestimmt. Dann begann der Ball. Echte Festesstimmung, die überall Platz gegriffen hatte, hielt die Teilnehmer bis in die Morgenstunden beisammen.

Für die Monate

Februar und März

werden noch jetzt bei allen Kaiserlichen Postanstalten sowie in unseren Agenturen und von unseren Boten Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" nebst „Illustriertem Sonntagsblatt" entgegengenommen.

Verlag und Redaktion.

*Ψ **Kriegerverein.** Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers hatte der Kriegerverein seine Mitglieder und deren Damen am Sonnabend zu einer festlichen Veranstaltung nach Aeckers Turnhalle eingeladen, wo die Zahl der Besucher des patriotischen Abends eine sehr große war. In schöner Weise wurde die Feier durch eine längere Rede des Vorsitzenden, Herrn Max Schulz, eingeleitet, der die Thaten von Preußens Königen packend zu schildern wußte, um sodann seine Ausführungen in ein dreifaches Hoch auf Kaiser und Reich ausklingen zu lassen, was freudigsten Widerhall fand. Ein hübsches, ebenfalls Preußens Könige feierndes Festspiel wurde darauf von je 5 Knaben und Mädchen, letztere weiß gekleidet und mit Bändern in preußischen und deutschen Farben festlich geschmückt, aufgeführt; reicher Beifall belohnte die kleinen Mitwirkenden für ihre schönen Darbietungen. Herr Laux bot sodann noch eine Serie von Lichtbildern aus der Zeit vom Großen Kurfürsten bis in die Jetztzeit, was ebenfalls unter großem Beifall der Anwesenden vor sich ging. Mitgeteilt wurde im Verlaufe des Abends noch, daß der Kaiser dem Verein das bekannte Gedenkblatt an die Preußenfeier als Geschenk hat überweisen lassen. — Alles in allem war es wieder eine schöne Feier, die wie immer recht harmonisch verlief.

*△ **Verein alter Krieger und Landwehrleute.** Unter Teilnahme von Deputationen aus Laar und Jöllenbeck beging gestern der Verein im Vereinshause das Fest der Fahnenweihe in Verbindung mit der Kaisers-Geburtstagsfeier. Bei der schönen Veranstaltung, auf deren Verlauf wir noch zurückkommen, vollzog Herr Major a. D. Strosser die Weihe der neuen, hübsch ausgeführten Fahne. Herr Pastor Gottschalk hielt eine sehr erbauende Ansprache.

*●—● **Die Turngemeinde** kündigt für morgen abend 9 Uhr eine Hauptversammlung in ihrem Vereinslokal (Biermann) an; betreffs der Tagesordnung verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl.

*□ **Bei dem offiziellen Festessen,** das gest[ern] nachmittag in Rhodes Hotel stattfand, brachte Herr Amtsgerichtsrat Vahle den Toast auf Se. Maj. den Kaiser aus. Wie schon meldeten, waren ca. 100 Gedecke bestellt. Die Konzertmusik wurde von der Düngelschen Kapelle ausgeführt.

=o **Der letzte Vortrag im Naturheilverein** [w]ar trotz des sehr schlechten Wetters sehr gut besucht, ein Beweis, daß dieselben eine bedeutende Anziehungskraft ausüben. Es ist nur schade, so schreibt man uns aus unserm Leserkreise, daß unter den Anzeigen dieser Vorträge stets steht: „Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen." Deshalb wagen Gäste nicht zu kommen, zumal da auch kein Eintrittsgeld angeführt ist. Und doch gehören diese Vorträge vor die Oeffentlichkeit, denn sie füllen eine gewaltige Lücke aus in der Bildung des Menschen. Gesundheitspflege ist die wichtigste Disziplin, da ja die Gesundheit das höchste Gut ist. Letztere hat diese Disziplin aber in der Schule noch keinen Platz gefunden, leider hat die Schulmedizin bis jetzt nichts getan, um die Menschen zu belehren, wie sie leben müssen, um gesund zu bleiben! Erst die Naturheilvereine holen das Versäumte nach; warum dann nicht möglichst vielen das Gute zugänglich machen? — In dem Vortrage über die Atmungsorgane zeigte Herr Sasum in anschaulicher Weise, daß die Hauptursachen der Erkrankungen derselben in falscher, mangelhafter und nachlässiger Atmung in zarter Entwickelung und langsamer Entartung des Organes, schließlich in Erkältungen beruhe. Durch richtige Gesundheitspflege könnten alle diese Ursachen gebannt und somit die Erkrankungen für uns so wichtigen Organe fern gehalten werden. — Aus dem reichhaltigen Vortrage hat gewiß jeder Zuhörer etwas Brauchbares für sich entnehmen können. Allgemeine Befriedigung war dem Redner gebührender Lohn.

*●—● **Turnerisches.** Wie wir schon meldeten, wird der diesjährige Gautag des Minden-Ravensberger Gaues am Sonntag, den 17. März, nachmittags von 3 Uhr ab, in Herford und zwar dem Vernehmen nach im Saale des Herrn Biermann stattfinden.

*●—● **Aus der deutschen Turnerschaft.** Die Kasse der deutschen Turnerschaft hatte im Jahre 1900 eine Einnahme von insgesamt 72180,39 Mark, einschließlich eines Kassenbestands von 40852,08 Mark vom Vorjahre. An Steuern gingen ein von 538850 Mitgliedern 26953,99 Mark. Auch aus dem Burenlande vom Turnverein Heidelberg ging der regelmäßige Beitrag für 176 Mitglieder wieder ein. Für Sammelzwecke gingen beim Kassenverwalter 5562,13 Mark für die bei den Buren im Kampfe in Südafrika beteiligten deutschen Turner.

*△ **Eine schreckliche Familienszene** spielte sich am Sonnabend nachmittag gegen 4½ Uhr „Unter den Linden" ab. Der als arbeitsscheu bekannte frühere Schlosser Frentz hatte im betrunkenen Zustande seine Frau arg mißhandelt. Diese ergriff sodann in ihrer Angst von einem im Hausflur befindlichen Holzklotz ein Beil, welches sie nach ihrem Manne warf, den sie unweit des Fußgelenkes derart mit dem Beil traf, daß ein Teil des Beines im Krankenhause amputiert werden mußte. — Der Schnapsteufel hat hier wieder einmal furchtbare Folgen gezeitigt. Die Lage der Frau Fr. ist um so bedauerlicher, als dieselbe als eine fleißige Frau bekannt ist; stets hat sie für den Unterhalt ihres Mannes gesorgt. Der Vorfall hatte eine zahlreiche Menschenmenge versammelt.

** **Auf der Suche nach einem 100 Markschein** Auf dem Wege vom Rathaus I bis zur Post war heute vormittag ein 100 Markschein verloren gegangen, infolgedessen dieser Weg fleißig abgesucht wurde, bisher leider ohne Erfolg. Der Geldschein ist auf dem Magistratsbureau abzugeben; gute Belohnung wird zugesichert. Da im Laufe des Vormittags wieder Schnee gefallen ist, wird das Suchen nach dem verlorenen Schein um so beschwerlicher.

*□ **Die kleinen silbernen 20-Pfennigstücke** werden jetzt vielfach im öffentlichen Verkehre nicht mehr in Zahlung genommen mit der Begründung, daß diese Geldsorte bereits außer Cours gesetzt worden sei. Letzteres ist indessen nicht der Fall. Die 20-Pfennigstücke sind noch bis zum Jahresschluß umlauffähig.

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Felbern.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

17. Capital.

In Baden-Baden.

An dem offenen Fenster eines elegant ausgestatteten Zimmers des Badischen Hofes in dem berühmtesten süddeutschen Badeorte saß eine Frau von hoher Gehalt und wahrhaft königlicher Erscheinung über einen eben empfangenen Brief geneigt.

Die Dame war Frau Hildegard Alling, das Schreiben in ihrer Hand die letzte Mittheilung Sabina's. Die Nachmittagssonne drang in glühenden Strahlen durch die halbzugezogenen Vorhänge und beleuchtete die vornehme Gestalt und den gesenkten Kopf Hildegard's, der sich von dem dunklen Hintergrunde der goldbraun tapezierten Wände scharf abhob.

Es war ein Gesicht und eine Gestalt, die einmal gesehen, nie wieder vergessen werden konnte. Den klassisch edlen Kopf krönten schwere Flechten goldschimmernden Haares, dessen Farbe Niemand, der das Alter der Frau nicht kannte, für echt gehalten haben würde. Das schöne ovale Gesicht war seltsam bleich und eigenthümlich durchgeistigt. Aber die alles besiegende Macht dieser Frau lag in ihren Augen. Groß, leuchtend und tiefblau blickten sie unter langen Wimpern mit verführerischem, unwiderstehlichen Glanze hervor. Ihr Ausdruck veränderte sich mit jedem Wechsel des Empfindens. Bald milderte sich ihr Schimmer zu schmachtender, taubenartiger Zärtlichkeit und Sanftmuth, bald sprühten sie im Feuer der Begeisterung, um plötzlich eine sinnberückende Heiterkeit auszustrahlen.

Während Hildegard Alling den Brief der Baronin von Harding las, blitzte aus ihren Augen ein Licht, das Niemand, als gewisse Personen ihres uneingeschränkten Vertrauens jemals gesehen hatte, ein Licht, das in den drei Wochen, welche sie sich nun mit Wynton's und Nina von Harding gemeinsam in Badischen Hof aufgehalten hatte, weder den Arzt, noch dessen Frau, noch Nina jemals überraschte.

Eine Weile blieb Frau Alling regungslos und vollständig in ihre Aufgabe versunken. Plötzlich erhob sie sich hastig. Den Brief auf den Tisch werfend, trat sie an das offene Fenster, auf den blühenden Garten des Gasthofes mit blicklosem Auge niederschauend.

„Ich will ihn noch einmal lesen," murmelte sie dann, das Blatt wieder zur Hand nehmend, und es zum dritten Male bedächtig studirend.

„Sie erschrecken mich!" schrieb die Baronin. „Wenn das Fläschchen sich nicht unter Nina's Gepäck vorfindet, wo in aller Welt ist es geblieben? Ich unterschätze die Schwierigkeiten nicht, die Sie überwinden mußten, um die Gelegenheit zu erlangen, Nina's Reisekoffer zu untersuchen, aber um so tiefer bedauere ich die dadurch nöthig gewordene Verzögerung. Bis zu diesem Augenblick fühlte ich nicht die leiseste Besorgniß, und erwartete ihre Antwort auf meine hastig hingeworfenen Zeilen mit der ungestörtesten Seelenruhe, hatte ich doch nicht den geringsten Zweifel, daß Sie sich des Fläschchens bemächtigen und von dem kostbaren Inhalt desselben den von mir gewünschten Gebrauch machen würden. Sie werden meine jetzige Angst besser verstehen, wenn ich zu dem Tage der Abreise Nina's zurückkehre und Ihnen gewisse Einzelheiten erzähle, die Ihnen noch nicht bekannt sind. Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen meldete, Nina glaubte ihre Medizin vergessen zu haben, während das Fläschchen in Wirklichkeit in ihrem Koffer ruhte. Dieser Mittheilung schloß ich die Bitte an, Sie möchten das Fläschchen in Ihren Besitz bringen und darüber verfügen.

„In dem denkbar unglücklichsten Moment, gerade, als der Zug sich in Bewegung setzte, erklärte Nina, die Arznei vergessen zu haben. Meine Bestürzung war grenzenlos. Das Kügelchen war unschätzbar (ich habe nur noch acht übrig). Wie, wenn das Hausmädchen das Fläschchen verlegt; oder schlimmer noch, wenn die einfältige Person davon getrunken hätte?"

„Mit solchen Fragen quälte ich mich, bis wir wieder am Portland-Platz ankamen. Ich blickte verstohlen und in banger Erwartung auf den Portier, der uns öffnete, er werde uns irgend ein schreckenvolles Ereigniß verkündigen. Doch in seinem Gesicht war nichts als die gewohnte Ehrerbietung zu lesen. Ich trennte mich von meinem Gatten und flog in Nina's Gemächer. Wie ich vermuthete, traf ich dort das Hausmädchen mit Aufräumen beschäftigt. Auf meine ungestümen Fragen erklärte sie mir, nirgends ein Fläschchen bemerkt zu haben. Nach langem vergeblichem Suchen begab ich mich zu Emmy. Die arme arglose Närrin, die recht elend aussah, schlief, aber ich weckte sie ohne Erbarmen.

„Das Fräulein hat die Medicinflasche vergessen," sagte ich strenge. „Wo ist sie, Emmy?" Das Geschöpf antwortete nicht, sondern starrte mich mit einem blödsinnigen Blick an. Ich mußte meine Frage wiederholen. Dieses Mal erhielt ich eine Erwiderung, und zwar in so unbefangenem natürlichen Ton, daß ich an jene Unterredung nicht mehr dachte, bis ich Ihren Brief erhielt.

„O, das Fläschchen," entgegnete sie mir nämlich müde, „ja, ja, das habe ich selbst eingepackt — in des gnädigen Fräuleins kleinen Koffer!"

„Mir war, als hätte ich eine Welt von meinen Schultern abgewälzt. „Sie packten es ein?" wiederholte ich erfreut."

„Jawohl, in den kleinen Koffer, gnädige Frau," bestätigte sie mir. Auf diese bestimmte und glaubwürdige Aussage gestützt schrieb ich Ihnen damals. Nun aber frage ich, theuerste Freundin, wo ist das Fläschchen geblieben? Unter den obwaltenden Umständen wäre es nicht rathsam, mich noch einmal um Auskunft an Emmy zu wenden, ebenso wenig dürfen wir Nina dazu kommen — Dolores spottet meiner Furcht. Sie meint, Amalie, die Dienerin der Frau Dr. Wynton, hätte es irgend wo unterwegs aus dem Koffer genommen und dann stehen gelassen. Auch das wäre entsetzlich. Irgend ein Narr mag sich versucht fühlen, von dem Inhalt zu kosten. Und die Folge? Man forscht, man späht, man erlangt Beweise! O, grauenvoll! grauenvoll!"

„Welch' eine lebhafte Phantasie dieses Geschöpf hat," lachte Frau Hildegard Alling spöttisch. —

„An eine vorzeitige Genesung Emmy's war nicht zu denken," las sie weiter. „Sie schritt langsam, sehr langsam fort, aber immer wurde — Sie verstehen — die Hartnäckigkeit des Uebels auf natürliche Veranlassung zurückgeführt! Jetzt allerdings ist sie nicht mehr bei uns, sondern hat sich eine Wohnung gemiethet, und da sie Dolores, welche sie zuweilen besucht, offenbar mit Mißtrauen betrachtet, kann diese nichts weiter thun, um gegen eine verfrühte Besserung zu schützen! Emmy verließ unser Haus an dem Tage, an welchem sie Nina's Brief mit

* **Zur Sprengung der alten Windmühle** bei Stedefreund. Heute sind hier je 6 Offiziere von den Paderborner Husaren und von den Münsterschen Kürassieren sowie ein Pionieroffizier eingetroffen, um sich morgen vormittag nach Stedefreund zur Sprengung der dortigen alten Windmühle zu begeben. Die Offiziere sind in hiesigen Hotels abgestiegen. An der Sprengübung nehmen außerdem 15 Husaren- und Kürassier-Unteroffiziere teil; dieselben sind heute in Stedefreund in Quartier gekommen.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte schmachen Verkehr. Die Preise der Produkte rc. waren die folgenden: Blumenkohl 4 St. 10 ₰, Butter 90—1,00 M., Eier 80—85 ₰, Wurzeln 1 Bd. 5 ₰, Weiße Rüben 1 Bd. 5 Pfg., Sellerie Stück 10 ₰, Zwiebeln 8 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 55—60 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree 4 St. 10 ₰, Pflaumen Pfd. 6 ₰, Rotkohl Kopf 25 bis 30 ₰, Wirsing 20—40 Pfg., Kohlrabi Stück 5 Pfg., Braunkohl 4 Stück 10 Pfg., Weißkohl 20—30 Pfg., Feldsalat 1 Bd. 10 Pfg., Steckrüben St. 5—10 Pfg.

* **Arbeits-Nachweis** zu Herford, Waisenhausstr. 1, Fernsprecher 117, vermittelt männlicheen und weiblichen Personen jeden Standes unentgeltlich Beschäftigung.

Offene Stellen:

2 junge Schneider, 1 Ackerknecht, 1 Bäcker, 1 Kuhmeier, 1 gelernter Schäfer zu sofort und 1. April mehrere Köchinnen, Hausmädchen, Küchenmädchen, 1 Gärtnerlehrling.

Arbeit-Suchende:

Mehrere Arbeiter, 3 Tischler, 1 Holz-Maschinen-Arbeiter, 1 Klempner und Kupferschmied, 1 Holzmaler, 1 tüchtiges Mädchen zur Stütze der Frau 22 Jahre alt, 1 junges Mädchen für Haushalt und Laden.

△ **Enger**, 2. Febr. Aus der Stadtverordnetensitzung. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, was folgt: 1. Herrn Unternehmer Hartwig hier wurde von den eingegangenen Offerten bezgl. des Ausbaues der Renteistraße der Zuschlag erteilt. 2. Herrn Schreinermeister Diekmann hier wurden die beantragten Zinsen von 7800 Mk. für Abtretung des Rampendahl'schen Grundstückes bewilligt. 3. der Weg von Herrn Bäcker Kowats bis zum Nordhof soll in der begonnenen Weise innerhalb 6 Jahren durch Steinmaterial befestigt werden, falls Herr Nordmeyer sich verpflichtet, den für den Ausbau der Bruchchaussee sowie der Dammstraße erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich an die Stadt abzutreten 4. Sämtliche Personen mit einem jährlichen Einkommen bis zu 300 Mk sollen für 1901 steuerfrei sein. 5. Die Kleinbahn soll aufgefordert werden, den Weg an dem Bahnkörper entlang zum Bahnhof neben Herrn Hartwig anzulegen. 6. Von der Marktplatzanlage soll einstweilen Abstand genommen werden.

Bielefeld, 2. Febr. Der neue Landgerichtspräsident. Kürzlich wurde berichtet, Oberlandesgerichtsrat Mensing aus Hamm sei zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts ernannt worden. An unterrichteten Stellen ist hiervon indessen laut „Westf. Z." nichts bekannt.

*□ **Bielefeld**, 3. Febr. Gauvorturnertag. Im Anschluß an das Turnen fand nach beendetem gemeinschaftlichen Essen in Remkes Lokal die Vorturnersitzung statt; u. a. wurde beschlossen, dem Gautag einen Antrag betreffs des Porta-Bergfestes eine Herabsetzung der Punktzahl bis zur Hälfte zu unterbreiten.

Beckum, 2. Febr. Mühlenbrand. Die Kiemannsche Zichorienmühle ist diese Tage niedergebrannt. Die noch vorrätigen Waren sowie ein Waggon Rohprodukte wurden ein Raub der Flammen.

Hameln, 2. Febr. Elektrizitätswerk. Es wird beabsichtigt, hier stadtseitig ein Elektrizitätswerk für Beleuchtungszwecke zu erbauen. In der nächsten Sitzung der städtischen Kollegien soll diese Angelegenheit erörtert werden.

Lehmathe, 2. Febr. Tötlicher Sturz. Gestern mittag stürzte in dem hiesigen „Marienbruche" der Steinbruchsarbeiter Andreas Bicker infolge eines Fehltrittes ab und war sofort tot.

Göstrup, 2. Febr. Selbstmord. In einer der letzten Nächte erhängte sich hier der Kolon und Ziegler Heinrich Dörnberg. Als morgens gegen 7 Uhr die Ehefrau des Dörnberg denselben wecken wollte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick, knieend im Bette hing ihr Mann mittels eines Bindfadens oberhalb der Bettstelle am Träger. Wodurch der Mann zu dieser schrecklichen That gekommen, ist unbekannt, da derselbe sonst in guten Verhältnissen lebte.

Hannover, 2. Febr. Auf schreckliche Art verunglückt ist die Arbeiterin Ehefrau Rüdiger. Sie war in der Baumwollen-Spinnerei in Linden beschäftigt und geriet mit den Haaren in eine Spindel. Der Unglücklichen wurde das Haar mit der Kopfhaut vom Schädel gerissen.

Anzeige empfing, der Baron wünsche, sie solle während ihres Aufenthaltes in Deutschland sich dort eine Dienerin nehmen. Wenige Stunden zuvor hatte mein Mann auf meine Bitte in eigener Person Emmy davon unterrichtet, daß er Nina die Trennung von ihr endgiltig befohlen habe. Die bittere Pille wurde ihr durch ein Geschenk von hundert Pfund zwar versüßt, — dennoch vergoß die schmerzlich Enttäuschte, die seit Jahrzehnten der Familie gedient hatte, heiße Thränen und ging sogleich, trotz meines Zuredens. Hätte sie Nina's Adresse, so würde ich glauben, daß sie derselben nachreist. So kann sie das nicht, ist überdies noch zu wenig gesund. Und jetzt, meine theure Freundin, gestatten Sie mir, Ihnen meine Bewunderung und meine Dankbarkeit auszusprechen. Die unvergleichliche Art, in welcher Sie die Bekanntschaft unserer Reisenden im Kursaale machten; die bezaubernde Anmuth, mit der Sie sich Nina's schwer zu gewinnende Neigung eroberten; der Tact und die Klugheit, mit der Sie ihre Dienerin Brigitte als des Mädchens Kammerfrau einführten, flößen mir das tiefste Erkenntlichkeitsgefühl ein. Die ersten Früchte Ihrer Bemühungen finden Sie in der beigelegten Anweisung meines Mannes an dessen Bankier. Er las Ihren für ihn und zu seiner Erbauung bestimmten Brief mit unbeschreiblicher Rührung. Seine Befriedigung über die kluge Anordnung, die Amalie einen angenehmen Ferientag in Baden verschafft, während die Wyntons sich heimlich mit Ihnen und Nina nach Ihrem Schloß begeben, ist außerordentlich. Er war über diesen Punkt nicht minder besorgt als ich.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Lebendig eingesargt. Ein furchtbares Vorkommnis berichtet man aus Gent in der belgischen Provinz Ostflandern. Am 29. des vorigen Monats öffneten Kirchhofsbeamte das einer wohlhabenden Familie gehörende Grabgewölbe, um alles zu einer neuen Beisetzung vorzubereiten. Als die Leute die große Steinplatte, mit der die Oeffnung der Grabstätte geschlossen ist, bei Seite gerückt hatten und die zu dem unterirdischen Raum führenden Stufen hinabschreiten wollten, wichen sie entsetzt zurück. Am Fuße der Stiege lag neben den Trümmern eines Sarges die Leiche eines jungen Mädchens. Man hatte die Unglückliche vor mehreren Monaten beigesetzt, während sie sich im Starrkrampf befand. Beim Erwachen muß die Aermste in ihrer Angst übermenschliche Kraft angewendet haben, um die Bretter des Sarges auseinanderzusprengen. Ihre Hilferufe waren dann ungehört verhallt und so verfiel sie, nachdem sie einem verhältnismäßig schnellen Erstickungstode im engen Sarge entgangen war, dem noch grauenvolleren Schicksal, in einem von Licht und Luft abgeschlossenen Gewölbe langsam zu verhungern.

Junge Mädchen im Duell. Ein blutiges Recontre zwischen zwei jungen Mädchen fand — wie von einem italienischen Blatte mitgeteilt wird — dieser Tage in Neapel statt. Die 14jährige Filomena Pravachielli und die wenig ältere Angiolina Sferra waren Lehrlinge in demselben Geschäft. Beide verliebten sich in einen jungen Burschen, und da keiner von ihnen daran dachte, freiwillig das Feld zu räumen, beschlossen sie, ein Duell entscheiden zu lassen, wer in Zukunft allein das Recht haben sollte, die Huldigungen des Geliebten entgegenzunehmen. Mit Dolchmessern bewaffnet, begaben sich die Gegnerinnen in Begleitung einiger Freundinnen, die sich zu Sekundantendiensten bereit erklärt hatten, zu dem verabredeten Orte. Auf ein gegebenes Zeichen stürzten die Italienerinnen wie zwei Furien aufeinander los und suchten sich gegenseitig mit den Messern tödtliche Wunden beizubringen. Nach wenigen Minuten stürzte Angiolina, in die Brust getroffen und im Gesicht blutend, ohnmächtig zu Boden. Filomena hatte drei nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe und an den Armen davongetragen. Die besiegte Duellantin liegt im Sterben, ihre glücklichere Gegnerin aber dürfte in Monatsfrist als geheilt aus dem Hospital entlassen werden.

Schlechte Konjunktur. Die Bremer Jutespinnerei und Weberei in Hemelingen zahlt wegen schlechter Konjunktur keine Dividende. Im Vorjahre zahlte sie 7%.

Der Hund und die Dynamitflasche. Eine tragikomische Geschichte wird aus Melbourne berichtet: Zwei Fischer aus Condobolin in Neu-Süd-Wales versuchten vor einiger Zeit, Fische im Lachlan River zu fangen. Als sie mit den gewöhnlichen Mitteln keinen Erfolg hatten und ihre Geduld erschöpft war, kamen sie auf den Gedanken, Dynamit zu gebrauchen, damit es besser ginge. Sie füllten also eine Flasche mit dem Sprengstoffe, verkorkten sie, steckten einen Zünder durch den Kork, brachten ein Zündmittel an und warfen den Sprengstoff an eine ihnen geeignete erscheinende Stelle ins Wasser. Da aber sprang ihr zum Apportieren abgerichteter Hund sofort nach ins Wasser, hatte die Flasche auch bald erwischt und schwamm, sie im Maule haltend, zu seinen Herren zurück. Diese schrieen und tobten, aber das treue Tier schwamm tapfer weiter und erreichte mit seiner gefährlichen Eroberung glücklich das Ufer. Nun rannten die Fischer aus Leibeskräften davon, aber natürlich lief ihnen der Hund mit der verhängnisvollen Flasche im Maule unentwegt nach. Dann erfolgte die gefürchtete Katastrophe. Es trat eine schreckliche Explosion ein. Als die beiden ganz betäubten Fischer sich erholt und sich vergewissert hatten, daß sie noch am Leben waren, sahen sie sich nach ihrem Hunde um. Das arme Tier war in Atome zerschmettert worden.

Neuestes Heilmittel. Dr. Helfeele, ein vielbeschäftigter Arzt, vermißt seit einigen Tagen seinen Fieberthermometer. Er erinnerte sich, solchen vor zwei Tagen noch bei den Krankenbesuchen gebraucht zu haben. Seine Nachforschungen sind indessen vergeblich, und er muß das Instrument als verloren ansehen. Da, als er wieder einmal den rheumatismuskranken Schreiber Bieber besucht, steht neben dem Bett die Frau, aufgelöst in Dankbarkeit und frohe Rührung; im Bett liegt der Patient schmunzelnd, den linken Arm fest wider die Brust gedrückt und in der Achselhöhle — den Fieberthermometer, den vor zwei Tagen der Arzt vergessen hatte, wegzunehmen. Viel besser gehts, Herr Doktor, viel besser, seitdem Sie mir das Gläschen gegeben haben. Ich glaub', wenn Sies noch einen Tag liegen lassen, so bin ich ganz gesund!"

Handel und Verkehr.

Berlin, 2. Febr. Produktenbörse. Die Beisetzung der Königin von England einerseits und der katholische Feiertag andererseits veranlaßten den eigenartigen Umstand, daß heute fast alle Auslandsbörsen geschlossen und der hiesige Produktenmarkt in Ermangelung jeglicher Anregung gleichfalls zu einer nahezu totalen Unthätigkeit verurteilt wurde. Am Getreidefrühmarkte machte sich einiger Konsumbegehr bemerkbar, der in Verbindung mit dem etwas kälteren Wetter und den Prophezeiungen strengen Frostes der Anfangstendenz für Weizen und Roggen ein festeres Gepräge gab. Die bessere Stimmung vermochte jedoch den Mittagsverkehr nicht zu überdauern; Weizen schloß wie gestern, Roggen eine Kleinigkeit niedriger. Am Futtermarkte lag Hafer still und unverändert Mais auf Frostaussichten 1½ Mk. höher gehalten. — Rüböl setzte seine gestrige Preissteigerung fort und gewann weiter 40—50 Pfg. Spiritus blieb unverändert, 70er loko 44,20 Mk.

Magdeburg, 2. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker 88% ohne Sack 10,10—10,30. Nachprodukte 75% ohne Sack 7,70—8,10. Ruhig. Kryställzucker I mit Sack 28,95. Brotraffinade I ohne Faß 29,20. Gem. Raffinade mit Sack 28,95. Gem. Melis mit Sack 28,45. — Rohzucker I. Prod. transito f. a. B. Hamburg Februar 9,25 bezw. 9,27½ Br. März 9,30 Gd., 9,32½ Br., Mai 9,47½ bez., 9,45 Gd., Aug. 9,67½ bez. 9,65 Br., Okt.-Dez. 9,20 Gd., 9,25 Br., — Ruhiger.

Amsterdam, 2. Febr. Bankazinn 71.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Obernbeck. Den Artikel bringen wir als Eingesandt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Strahtmann mit Herrn Karl Niedermeyer zu Wallücke-Rehme.

Gestorben: Frau Johanne Windmann, geb. Erfling, (61 Jahre) zu Lage. Frau Klothilde Rothert, geb. Jösting, zu Detmold.

Voraussichtliches Wetter.

5. Febr.: Bei leichten nördlichen Winden bewölkt und Schnee wahrscheinlich.

Eingesandt.

Obernbeck, 2. Febr. In vergangener Nacht brach gegen 12½ Uhr bei dem Bäckermeister Nolting, Mahnen, (wie schon gemeldet; Anm. d. Red.) Feuer aus. Gleich beim Ausbruch des Feuers gewahrten hiesige Einwohner die Gefahr und alarmierten sofort die freiwillige Wehr. Dank der Schneidigkeit der Wehr und Bereitwilligkeit des Kolon Heidenreich hierselbst war es möglich, daß in 5 Minuten der Abmarsch im Galopp davon gehen konnte und so erreichten sie in etwa 12 Minuten den ca. 4 Kilometer langen Weg zur Brandstätte. Die Brandstätte mag vom Spritzenhause der Löhner Bahnhofs-Feuerwehr 5 Minuten entfernt liegen und doch waren letztere, als die hiesige Wehr im gestreckten Galopp sich näherte, kaum auf den Beinen und so kam es denn schließlich bei derselben zu einer Ueberstürzung, schlugen Fensterscheiben des Spritzenhauses ein und suchten die wirkliche Brandstätte, obschon sehr nahe, doch zu nahe. Das Feuer wurde schnell gedämpft und das Haus blieb noch eben wohnungsfähig erhalten. B. H.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Revolveraffaire in Berlin.

Berlin, 4. Februar. Gestern abend lauerte der frühere Kaufmann Eisenschmidt seiner früheren Geliebten, mit der ihm der Verkehr auf Veranlassung der Mutter des Mädchens verboten war, im Hausflur auf und feuerte einen Schuß auf sie ab, ohne zu treffen. Als dann ein Schutzmann, der hinzugeeilt war, blank ziehen wollte, **erhielt der Beamte einen Schuß in die Lunge** und einen in die linke Körperseite. Eisenschmidt erschoß sich darauf selbst.

Eine neue Niederlage der Engländer.

London, 4. Febr. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 2. d. Mts.: Der Militärposten von Modderfontein ist von etwa 1000 Buren angegriffen worden. Die Hilfskolonne, welche von Krügersdorf abgesandt wurde, traf verspätet ein, um die **Einnahme der Stadt verhindern** zu können. — Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Weiteres zum Burenkriege.

Pretoria, 4. Febr. Der Burengeneral Botha hat einen Aufruf erlassen, laut welchem sämtliche Friedensvermittler, die zu den Buren gesandt werden, **standrechtlich erschossen** würden.

Unglücksfälle während der Leichenfeier.

London, 4. Febr. Im ganzen sind gestern **1305** Personen in Spitälern verpflegt worden, die während des Trauerzuges Unfall erlitten.

Reform in China.

Shanghai, 4. Febr. Der Kaiser hat ein Edikt erlassen, wonach eine vollständige Reform der Regierung in Aussicht gestellt wird.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe der Schneedecke in cm
2. Febr.	7 vorm.	747,2	—	—	—2,4	3,6	94	10	N	1	—	9
	2 nachm.	747,7	—	—	0,6	4,1	85	10	N	1	—	—
	9 abends.	748,5	1,4	—3,7	—3.2	3,3	91	9	N	1	—	—
3. Febr.	7 vorm.	749,9	—	—	—1,6	3,7	92	10	SO	1	—	8
	2 vorm.	746,9	—	—	1,1	3,6	70	7	OSO	1	—	—
	9 abends	745,7	1,9	—3,7	—1,0	3,9	92	9	S	1	—	—

Gedenket der hungernden Vögel!



Heute Mittag 12½ Uhr starb nach langem schwerem Leiden unsere geliebte Tochter, und Schwester

Martha Höpker

was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
August Höpker und Familie.

Herford, Bielefelderstr., 3. Febr. 1901.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 4 Uhr, statt. 55h

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Mannes, Vaters, Grossvaters, Bruders und Onkels, des Herrn **Caspar Bentrup** sagen wir Allen unsern

herzlichsten Dank,

ebenso für die vielen trostreichen Worte des Herrn Pastor Gottschalk. 240a

Die Hinterbliebenen.

Holzverkauf

in der

Oberförsterei Minden,

Schutzbezirk Herford.

Aus den Distrikten 112, 115 und 116 sollen etwa:

Eichen: 6 Stück Stangen I u. II. Kl., 4 rm Nutzscheite II. Kl. 1,6 rm Brennscheite 46 rm Knüppel, 1460 rm Reiser III. u. IV. Kl.

Birken: 21 Stämme mit 3,35 fm, 7 rm Scheite. 11 rm Knüppel, 45 rm Reiser III. Kl.

Erlen: 0,6 rm. Scheite, 1,2 rm Knüppel;

Lärchen: 11 Stämme mit 1,12 fm, 29 Stangen I. bis III. Kl.

am Donnerstag, 7. Februar 1901, von vormittags 11 Uhr ab, in der **Richter**'schen Gastwirtschaft zu Herford (Lübberthor) öffentlich meistbietend verkauft werden. 53b

---

Die sehr geräumige untere

Etage

meines Hauses in allerbester Geschäftslage, worin seit langen Jahren ein Kolonialwarengeschäft betrieben wird, welches sich aber auch zu jedem anderen größeren Betriebe eignet, will ich zum 1. Oktober d. J. unter günstigen Bedingungen anderweitig verpachten. 48b

W. Heineberg, Lemgo.

Vornehmer Dame

mit gewandten Allüren wird Gelegenheit gegeben, sich bei einem konkurrenzlosen Unternehmen eine 50b

Lebens-Stellung

zu schaffen. Gefl. Anerbieten sind zu richten sub. **„Fleiß"** an **Haasenstein & Vogler A. G. Berlin W. 8.** Leipzigerstraße 31 | 2.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 28. Januar bis 2. Februar 1901.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kaufmann Hermann Gröne, dem Maurer Heinrich Landre, dem Handarbeiter Josef Otto, dem Schlosser Edwin Hußner, dem Kaufmann Gustav Hahn gent. Lump, dem Sattlermeister August Meißöfener, dem Bahnarbeiter Hermann Grosjohann, dem Zimmermann Ludwig Blaßmeier.

Eine Tochter: dem Maurer Wilhelm Tielke, dem Schneider Arnold Hartmann, dem Rechengehülfen Wilhelm Rieve, dem Kaufmann Gustav Büsching, dem Prokurist Wilhelm Bökelmann, dem Schneider Friedrich Kleber, dem Malermeister August Zimmermann, dem Fabrikarbeiter Wilhelm Dunker, dem Kanzlist Wilhelm Baake,

Aufgeboten:

Arbeiter Johann Schlemann und Arbeiterin Marie Weidemann, Schlosser Wilhelm Wendtland u. Luise Rauchschwalbe, Kapellmeister Ernst Lüling u. Marie Lippmann, Schreiner Johann Horrenberger und Bertha Schneider, Arbeiter Carl König und Fabrikarbeiterin Emma Kersting, Landwirt Adolf Nagel und Henriette Rolfsmeier.

Eheschließungen:

Maschinist Wilhelm Köhne und Elise Deeling, Hülfsrangiermeister Carl Oelmann und Näherin Wilhelmine Hummerich

Sterbefälle:

Barbier Peter Heithölter 54 J., Witwe Engel Kruse 77 J., Else Brackstek 2 M., August Wilhelms 1 J., Bahnarbeiter Hermann Krallmann 65 J., Witwe Friederike Bobe 71 J., Wilhelmine Maaßen 2 Jahre.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Wegen des Baues der Sofienstraßen-Unterführung werden bis auf Weiteres gesperrt:

1. der obere Teil der Sofienstraße,
2. der Bahndamm-Parallelweg von dem Grundstück der Besitzer Bockelmann u. Kuhlo bis zum Färber Breitlauf'schen Grundstück.

Herford, 31. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Der II. Bürgermeister.
Busse. 46b

Verding,

der Anlieferung von:

300 qm Verkleidungssteinen,
42 cbm Werksteinen zu Pfeilervorköpfen, Brüstungsmauern u. dgl.,
130 m Abdeckungsgesims,
37 m Brüstungsgesims zum Neubau einer massiven Brücke über die Werre

Angebotsformulare sind vom unterzeichneten Amt gegen 2 Mk. Gebühren zu beziehen, Zeichnungen daselbst einzusehen.

Postmäßig verschlossene Anerbieten sind uns nebst einem Probestein bis zum 15. Februar d. J., mittags 12 Uhr einzureichen.

Herford, 29 Jan. 1901.

Stadtbauamt.

Verding.

Die Lieferung und Aufstellung eines 47,20 Meter langen schmiedeeisernen Geländers für die Wallbrücke am Kreiskrankenhause soll vergeben werden.

Die Zeichnung ist auf dem unterzeichneten Amte einzusehen. Angebotsformulare sind daselbst gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren zu beziehen.

Postmäßig verschlossene Offerten sind bis **Mittwoch**, den 6 Februar, mittags 12 Uhr, hier abzugeben. 35b

Herford, 30. Januar 1901.

Stadtbauamt.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.

Aktienkapital 5.000.000.

Wir versichern

Wertpapiere

(Effecten) 441a

gegen **Coursverlust im Falle der Auslosung.**

Rechnungsformulare, Quittungen

und alle für den geschäftlichen, behördlichen und privaten Gebrauch erforderlichen

Drucksachen

werden prompt erledigt. 150a

Christian Quentin,

Buchdruckerei.

Kunz Noten.

(jede Nummer 10 Pfg.)

vorrätig bei

Adolf Pottkamp,

Lübberstraße.

473m Katalog gratis.

Apotheker Wessels Backpulver

1 Päckchen a 10 Pfg. genügt für 1½ Pfd. Mehl.

476 **Heinrich Rolting.**

Zu verkaufen.

Zwei Kutschwagen

ohne Verdeck. 44b

W. Hattenhorst,

Mindenerstraße 210.

Geld-Darlehen

für sichere Leute zu günstigen Bedingungen. **Grimm,** Wiesbaden, Moritzstraße 42. 34b

---

Jeder Vogelliebhaber

sollte seine Vögel mit **Finkenstedt's Vogelfutter** füttern, dasselbe enthält in großer Mannigfaltigkeit alle diejenigen Samen, welche die Vögel in ihrer Freiheit zu finden gewohnt sind und erhält dieselben daher munter, gesund und sangesfreudig. **Finkenstedt's Vogelfutter** als Singfutter, Finkenfutter, Papageienfutter, Prachtfinkenfutter, Universalfutter für Weichfresser, und Cardinalfutter in Cartons à 20 u. 40 Pfg. erhältlich bei:

Wilh. Epseloh,

172a Markt Drogerie.

Brechspargel mit Köpfen

2 Pfd.-Dose 125 Pfg., 1 Pfd.-Dose 70 Pfg. 31b

Heinrich Rolting.

Wegen Betriebsvergrößerung steht unser 3pferdiger guterhaltener

Deutzer Gasmotor

[seit 3 Jahren im Gebrauch], **billig zu verkaufen.**

Nähere Auskunft erteilt Herr **Werner Tilly**, Technisches Geschäft, **Herford.**

„Herforder Zeitung für Stadt u. Land".

Christian Quentin.

Eine der vornehmsten deutschen

Lebens-Versicherungs- und Renten-Anstalten

sucht einen in allen Teilen auf dem Gebiete der Organisation und Acquisition befähigten Herrn für die

Rheinlande und Westfalen als Direktions-Inspektor

gegen hohes, festes Einkommen und hohe Reisediäten. **Fachleuten wird strengste Diskretion zugesichert,** jedoch wird auch ev. einem intelligenten Nicht-Fachmann Gelegenheit geboten, sich bei Umsicht und Fleiß eine Stellung fürs Leben zu erwerben. 49b

Gefl. ausführliche Bewerbungen, aber nur von Herren mit oben angeführten Eingenschaften werden unter Beifügung eines kurzen curriculum vitae unter **„Erste Kraft"** an **Haasenstein & Vogler A. G. Berlin W Leipzigerstraße** erbeten.

Tüchtige

Zigarrensortiererinnen

finden in mitteldeutscher Zigarren-Fabrik dauernde Beschäftigung bei hohen Löhnen. Offerten unt. 52a an die Exp. d. Bl.

Zuverlässiger 57b

Maler

findet sofort Stellung.

Th. Wiesinger, Möbelfabrik.

Auf sofort ein tücht.

Lausbursche

gesucht. 345

L. Elsbach.

Junges ev. Mädchen

sucht Stellung per April zur Erlernung des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung.

Offerten unter **Nr. 10b** an die Exped. d. Ztg.

Ich suche auf sofort ein

junges Mädchen

für leichte Lagerarbeiten.

51b **L. Elsbach.**

Suche auf sofort ein **junges Mädchen**, welches d. **Kleidermachen** erlernen will, und auch eine **Gehülfin.** 9b

Frau Wellmann-Laar,
Bracke Westf. Nr. 39.

Für einen Säugling eine gesunde 58b

Nährmutter

gesucht.

Nachzufr. **Frau Sonntag,** Hebamme.

Turngemeinde Herford

Dienstag, 5. Februar a. c., abends 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Bericht der Kassenrevisoren.
2. Wahl der Abgeordneten zum Kreistage.
3. Aufnahmen.
4. Verschiedenes. 45b

Der Turnrat.

Hausmädchenschule.

Die Hausmädchenschule besteht in Berlin seit 8 Jahren und hat während dieser Zeit bereit über 2000 junge Mädchen zu:

Jungfern
Stützen
feineren Hausmädchen
und **Kinderfräulein**

vorgebildet. Der Lehrkursus währt drei Monate, das Schulgeld beträgt Mk. 30.— für den ganzen Kursus, die monatliche Pension Mk. 33.—. Der Lehrplan umfasst:

Anstandslehre
Servieren und Tischdecken
Behandlung der Wäsche
Glanzplätten
Schneidern und Maschinennähen
Frisieren
Zimmerreinigen.

Jede Schülerin erhält durch uns nach beendetem Lehrkursus eine Stelle in einem guten herrschaftlichen Haushalt. **Um den überaus grossen Nachfragen und Verlangen von Seiten der Herrschaften die am 1 April Schülerinnen aus der Hausmädchenschule haben wollen, genügen zu können, haben wir einen abgekürzten Cursus vom 15. Februar bis 1. April eingelegt.**

Zu diesem sechswöchigem Cursus können nur solche junge Mädchen angenommen werden, die schon Vorkenntnisse in häuslichen Arbeiten haben oder schon in Stellungen waren, wenn sich solche bis zum 10. Februar anmelden. Diese Schülerinnen können sich dann von den genannten Lehrgegenständen dasjenige wählen, was ihnen noch fehlt, um eine Stelle in einem feinen herrschaftlichen Haushalt als Jungfer oder feineres Hausmädchen ausfüllen zu können

Prospekte mit vollständigen Lehrplänen und Eintrittsbedingungen sendet franko die Vorsteherin **Frau Erna Grauen, horst**, Berlin, Wilhelmstrasse 10.

Copierbücher,

gutes Papier, solider Einband m. Reg., 500 Blatt stark Mk. 1,75, 1000 Blatt stark Mk. 2,50, mit auswechselbarem Register Mk. 2,95 empfiehlt 368a

Adolf Pottkamp,
Lübbecke.

Kamenzer Jalousie- und Holzrouleauxfabrik

Wendt & Junige

Kamenz i. Sa.

suchen tüchtige solide 25b

Agenten

zu höchsten Procenten.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilchseife-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei: Apoth. **Aschoff, Wilh. Epseloh** und **M. Klaassen** Nachf. 48c

---

Auf meinem Grundstücke, Bielefelderstraße 560, kann **Schutt** abgeladen werden. 39b

Bernh. Breder.

Vom 19. zum 20. Januar

ein Trauring

gezeichnet A. R. 8. 9 1900 verloren. Nachzufragen in der Exp. d. Bl 56b

---

Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband

Ortsgruppe Herford.

Dienstag, den 22. Januar

Hauptversammlung.

12a Der Vorstand.

Lehrer-Verein Herford und Umgegend

Sitzung

am 6. Februar 190

im „Centralhotel."

Tagesordnung.

1. Vortrag: Der Anschauungsunterricht in einer holländischen Schule.
2. Geschäftliches.

Vereinigung der gesamten Feldmark

Herfords und Stiftberg

hält am

Freitag, 8. Februar, abends 7½

im Vereinshause ihre erste

General-Versammlung

ab.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Hebung der Jahresbeiträge und Verteilung der Statuten
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Stellungnahme zum Schlosshofbrückenbau und der Unterführung.

Feldmärker und Stiftberger, die noch Mitglied werden wollen, sind noch herzlich eingeladen.

Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorsteher.

Turngemeinde Herford.

Turnabende.

Dienstag: **Männerabteilung.**
Mittwoch: **Zöglingsabteilung.**
Freitag: **Frauenabteilung.**
Sonnabend: **Männerabteilung** und **Altersriege.**

Die Turnstunden beginnen **9** Uhr mit Ausnahme der Frauenabteilung um **8** Uhr. — **Anmeldungen** neuer Mitglieder werden in der Turnhalle entgegengenommen.

Der Turnwart.



Johns Schornstein- u. Ventilation

ist das **beste Mittel** Rauchen der Oefen und der Aborte. Unbedingt für dauernd gute weise, 10jährige Ga Haltbarkeit laut Pros

• **Vorzüglicher Ven**

liefert zu billigsten Preisen.

C. A. Laux

Gehrenberg